

Ein gescheitertes System

Zu „Ohne Aufsicht“ vom 15. September:

Nun ist also auch dem Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) das Müllchaos an den Wertstoffcontainern aufgefallen. Immerhin ist die Stadt die Vermieterin der Standflächen für diese Container und hat bei den Verhandlungen mit dem Dualen System durchgesetzt, dass in München Verpackungsmüll mit in der Stadt verteilten Containern am Straßenrand und nicht wie in den anderen Städten in Deutschland haushaltsnah mit einer Gelben Tonne gesammelt wird. Ist es verwunderlich, dass an diesen Müllplätzen auch weiterer Müll abgeladen wird? Müll zieht Müll an.

Aber eine Verantwortung oder entsprechende Konsequenzen wie eine Überwachung der Containerplätze wollen der AWM und die grün-rote Stadtratsmehrheit nicht übernehmen, obwohl die Situation durch ihre Müllpolitik so herbeigeführt wurde. Hilflöse Diskussionen um zusätzliche Sperrmüll-Container zeugen von der Konzeptlosigkeit und einem längst gescheiterten System. Ein Bringsystem passt nicht in eine Großstadt, das wissen alle, die sich mit Müllentsorgung beschäftigen.

Absurd ist, dass mit den Containern kaum Verpackungsmüll gesammelt wird. In München sind es fünf Kilogramm je Bürger und Jahr. Bundesweit liegt der Durchschnitt bei über 30 Kilogramm und mehr. Nun werden die Bundestags-Direktkandidaten der Grünen und der SPD nicht müde, für mehr Ökologie und eine Kreislaufwirtschaft zu werben und vor der Klimaveränderung durch eine ansteigende CO₂-Konzentration zu warnen. Die regierenden Stadtpolitiker der Grünen und der SPD verbrennen derweil lieber den Verpackungsmüll, der in der Restmülltonne und anschließend in der Müllverbrennung landet. Wer soll diesen Widerspruch verstehen?

Ulrich Grasberger, München